

Denkanstösse, Anhaltspunkte, Schnittpunkte

Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner zeigen «Kailash»

VADUZ - In buddhistischen Schriften und Sanskrit-Texten wird der 6714 Meter hohe Berg Kailash als «Nabel der Welt» bezeichnet. Über Jahrtausende inspirierte er die Menschen und ist für mehrere Religionen das höchste Pilgerziel auf Erden, der Mittelpunkt des Universums.

• Gerolf Hauser

Zum Internationalen Jahr der Berge gestalteten Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner für den Verein Schichtwechsel das Installations-Projekt «Kailash - Schnittpunkt und Wirklichkeiten», bei dem politische, religiöse und philosophische Fragestellungen aufgezeigt werden.

Der lange Marsch

Betritt man den Kunstraum Engländerbau, mag der Eindruck entstehen: die sind noch nicht fertig, die sind noch am Auspacken. Kartons verschiedenster Grössen und Formen bilden um den zentralen Riesenkarton einen Kreis, ein Vorgebirge um den Berg Kailash. Wer sich einlässt, und das sollte man in Ruhe tun, der sieht in und auf den Kartons Exponate von Tibet-Sammlungen, z.B. von Heinrich Harrer, Kult- und Ritualgegenstände aus der tibetischen Religion, Tafeln, auf denen die beiden Künstler ihre persönlichen Statements zum Thema abgeben oder die «Aussagen» in verschiedensten Formen von Beobachtern des Kailash, u. a. von Milarepa (1040-1123), Govinada (1898-1985) oder Giuseppe Tucci (1894-

1984). Wer sich einlässt, kann bei den Umrundungen des «Kailash», so wie Gläubige das mit der Kora, dem 53 Kilometer langen Marsch um den realen Kailash in Tibet tun, um die Sünden des Lebens auszulöschen (für Buddhisten und Hinduisten im Uhrzeigersinn und für Anhänger der Bon Religion entgegen dem Uhrzeigersinn), die leere Schachtel im Zentrum der Installation sozusagen füllen mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen, die entstehen beim Betrachten der ein-

zelnen Schachteln, die jede einen spezifischen Zugang zum Thema bietet. Vernissagerednerin Nadia Schneider vom Kunsthaus Glarus erklärte dazu: «Die schlichten braunen, noch unbenutzten Schachteln dienen nicht nur als Präsentationsmöbel für die ausgestellten Objekte und als Ausstellungsarchitektur, sondern vor allem auch als Metapher. Leere Schachteln, die dazu dienen, mit Inhalt gefüllt zu werden. Sie sind Denkanstösse, Anhaltspunkte und Schnittpunkte.»

Rahmenprogramm (jeweils Dienstag um 18 Uhr): 12. 11. Betrachtung mit Hansjörg Quaderer; 19. 11. Einstieg und Betrachtung mit Gert Gschwendtner; 26. 11. Bhutan - Lichtbildervortrag, Hansjörg Quaderer; 3. 12. Kailash - Lichtbildervortrag, Michael Aegerter; 10. 12. Veranstaltung zum Tag der Menschenrechte.

Ausstellungsdauer: bis 15. 12. Öffnungszeiten: Dienstag 10 bis 20 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.



Gert Gschwendtner, Vreni Haas (Präsidentin des Vereins Schichtwechsel) und Hansjörg Quaderer vor der Installation «Kailash - Schnittpunkt und Wirklichkeiten». (Foto. G. Hauser)

**FREITAG,
8. NOVEMBER 2002**

**VOLKS
BLATT**